

g'scheit zu sein!“



Ing. Manfred Mörth: „Es sind derartig viele Anbieter am Markt tätig, die überhaupt keine Ahnung und schon gar keine lichtspezifische Ausbildung haben.“



DI Gudrun Schach: „Das Ziel der LTG ist es, uns zu öffnen und in Dialog mit der Architektur und der Lichtplanung zu treten.“



Ing. Christian Richter: „Die Anlagendokumentation soll klarstellen, welche Verantwortung und Aufgaben die unterschiedlichen Personenkreise haben.“

Alle Fotos: www.i-magazin.com

schreibungstexte Österreichs« ist bereits fertiggestellt und auf der Website der LTG zum Downloaden bereit. Vier weitere zu den Themen »Steuerungen und Lichtqualität« sind in der finalen Phase“, betont der LTG-Vorstandsvorsitzende. Die Fachinformationen »Anlagendokumentation« und »Straßenbeleuchtung« stehen darüber hinaus vor der Fertigstellung, eine Fachinformation »Rechtliche Aspekte« ist in Planung. Neben einer neu gestalteten Website stellt die LTG künftig ein Planungstool zur Verfügung: „Die Vorstellung der Beta-Version führte zu einem fruchtbaren Diskussionsprozess innerhalb der Community, wie man die ONORM O 1055, »Auswahl der Beleuchtungskategorie«, auslegen und interpretieren kann. Eine endgültige Version des Planungstools werden wir nun anlässlich des Kongresses in Spielberg vorstellen und darüber hinaus voraussichtlich Ende dieses Jahres entsprechende Schulungen zur ONORM O 1055 sowie zur ONORM O 1051, »Konfliktzonen«, anbieten“, kündigt Hornischer an. Die LTG bekam darüber hinaus die Möglichkeit, an der Überarbeitung der AStV, der Arbeitsstätten-Verordnung, teilzunehmen: „Leider zu einem späten Zeitpunkt – wie unsere Stellungnahme zum Tragen kommt, steht aktuell noch nicht fest. Jedenfalls arbeiten wir sehr intensiv mit dem Arbeitsinspektorat Wien Zentrum zusammen und wollen gemeinsam die Etablierung lichttechnisch vernünftiger Anforderungen für Arbeitsstätten vorantreiben bzw. an die europäischen Regelwerke angleichen“, berichtet Hornischer, der darüber hinaus die Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Institut für Schul- und Sportstättenbau erwähnt: „Hier erarbeiten wir aktuell mehrere sportartspezifische Leitfäden zur Beleuchtung von Sportstätten. Die kürzlich erschienene Anlagendokumentation ist der Output

zweier Arbeitskreise der LTG und stellt einen Leitfaden für erforderliche Prüfungen und Dokumentationen von Beleuchtungsanlagen auf öffentlichen Verkehrsflächen dar. „Das Ziel war es, klarzustellen, welche Verantwortung und Aufgaben die unterschiedlichen Personenkreise – Anlageneigentümer, Anlagenbetreiber, Anlagenverantwortlicher und Arbeitsverantwortlicher – im Bereich der öffentlichen Außenbeleuchtung zu erfüllen haben sowie deren spezifisch erforderliche Fachausbildung festzuhalten“, fasst Ing. Christian Richter, Head of Sales Support bei AE Schröder, für uns zusammen.

Vom Zertifizierten Lichttechniker zum ELE

Zu den Hauptaktivitäten der LTG im vergangenen Jahr zählte die Neuorganisation des European Light Experts, kurz ELE, in Österreich. „Wir haben die Ausbildung und die Zertifizierung zum ELE mit jenen des »Nationalen Zertifizierten Lichttechnikers« zusammengeführt und wechselten vom WIFI Wien zum Austrian Standards Institute, kurz ASI. Damit können wir die Ausbildung zum ELE nicht nur in Wien sondern im gesamten Bundesgebiet anbieten. Die LTG möchte die Gelegenheit wahrnehmen und sich in diesem Zusammenhang ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit mit dem Team des WIFI Wien in den letzten Jahren bedanken“, unterstreicht Hornischer. Noch heuer bieten die LTG und das ASI jeweils einen ELE-Ausbildungskurs für Innen- und Außenbeleuchter an – mit neuen Inhalten: „Wir sind aktuell mit den Landesverbänden LiTG, SLG und NSVV daran, die Lehrinhalte zu adaptieren“, unterstreicht Hornischer den hohen Aktualitätsgrad der Ausbildung. „Träger des Titels ELE weisen sich als Lichtfachleute aus, die ihre erworbenen umfassenden Kenntnisse in der Innen- und/oder Außenbeleuchtung praxisorientiert

anwenden können“, unterstreicht Ing. Robert Mark, Lehrgangleiter bei der ELE-Ausbildung, der in den Jahren 2001 bis 2016 als Abteilungsleiter der Abteilung Licht- und Energiedienstleistungen in der Energie Graz tätig und damit für rund 36.000 Lichtpunkte in Graz und in der Steiermark verantwortlich war. Er freut sich mit seinen Kollegen vor allem darüber, mit den gesetzten Maßnahmen die Ausbildung zum Lichttechniker zu vereinheitlichen und auf eine neue Qualitätsebene heben zu können: „Viele, die in der Lichtbranche tätig sind, glauben, so g'scheit zu sein und sich derartige Ausbildungen zu ersparen. Die Praxis hat gezeigt, dass finanzielle Schäden durch eine Ausbildung der Mitarbeiter vermeidbar gewesen wären“, bestätigt auch Richter. Ing. Manfred Mörth, seines Zeichens Elektrotechniker und selbstständiger Unternehmer, legt noch eins drauf: „Es sind derartig viele Anbieter am Markt tätig, die überhaupt keine Ahnung und schon gar keine lichtspezifische Ausbildung haben – insbesondere diese Personenkreise sollten sich zum ELE ausbilden lassen.“

Fazit: Selbst für sogenannte Experten ist es notwendig, am Puls der Zeit zu bleiben und Ausbildungen wie jene des ELE anzunehmen – schließlich nahm die Lichttechnik in den letzten fünf Jahren eine viel komplexere Entwicklung als in den gesamten 30 Jahren zuvor. Mit anderen Worten: Die Ausbildung zum ELE ist für alle da – denn wer hat schon Lust, dem Motto »Wer nichts weiß, muss alles glauben« in seinem beruflichen Umfeld ausgesetzt zu sein?

WEITERE INFORMATIONEN AUF:

www.ltg.at
www.i-magazin.com